

**ULTIME NOTIZIE DAL CUN**

Cari Soci, vi inviamo qui di seguito gli aggiornamenti che il rappresentante di area 10 Guido Baldassarri ha inviato al Direttivo AIG l'11 gennaio:

- **RIVISTE DI CLASSE A:** anche se il sito ANVUR non è stato ancora aggiornato, la delibera del direttivo ANVUR circa la trasversalità della classificazione delle riviste di fascia A nelle subaree di area 10 è operativa (ANCHE PER L'ASN) dallo scorso 6 dicembre. Un ringraziamento a Francesca Dovetto che ha accertato con Marco Mancini la circostanza, che adesso è sorretta da una comunicazione ufficiale e scritta.
- **FIT:** Il bando del primo concorso FIT riservato (graduatorie di prima fascia) è atteso entro gennaio; il secondo entro maggio. Di conseguenza, resta l'avvertenza di predisporre nelle sedi entro il 2018 i corsi per l'acquisizione dei 24 CFU in vista del bando del terzo concorso ("libero").

---

**XIV. Kongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG)  
Palermo 26.7. 2.8.2020 „Wege der Germanistik in transkulturellen Perspektiven“  
CALL FOR PAPERS**

**Katastrophenliteratur**

**Sektionsleitung**

Prof. Dr. Elena Agazzi, Università degli Studi di Bergamo, Italien  
Prof. Dr. Gaby Pailer, University of British Columbia, Vancouver, Kanada  
Prof. Dr. Thorsten Unger, Universität Magdeburg, Deutschland

**Sektionsbeschreibung**

Gibt es eigentlich reine Naturkatastrophen? Oder sind alle desaströsen Ereignisse, wenn sie die Menschheit betreffen, bereits durch kulturelle Faktoren mit verursacht? Katastrophenliteratur seit der Antike legt diese Vermutung nahe.

Diese Sektion widmet sich der literarischen Gestaltung und Reflexion zum Beispiel von Sturmfluten, Erderschütterungen, Feuersbrünsten, Verschüttungen, Zugunglücken, Schiffshavarien und Technikversagen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. In Humanismus und Barock begegnen katastrophische Elemente bis hin zur szenischen Ausgestaltungen der Sintflut sogar in Drama und Theater. Für die Aufklärungsperiode bilden Erdbeben das Paradigma, das in allen verfügbaren zeitgenössischen Medien (einschließlich der Musik und der bildenden Kunst) in vielfältiger Weise reflektiert wird. Im 19. Jahrhundert und in der Folge der Industrialisierung

verschiebt sich der Fokus auf Katastrophen, die die Frage der Beherrschbarkeit neuer Technologien behandeln. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und bis zur Gegenwart spitzt sich diese Frage durch die militärische und zivile Nutzung von Kernspaltung und durch die zeitlich und räumlich kaum begrenzbare Auswirkung entsprechender katastrophischer Ereignisse zu. Klimawandel, Erderwärmung und Treibhauseffekt werden inzwischen als weltpolitische Aufgabe behandelt, was einmal mehr die globale Dimension des Katastrophischen unterstreicht. Uns interessieren historischer Wandel sowie ggf. überhistorische Konstanten des Diskurses über Katastrophentypen und deren Bewältigung im Hinblick auf das darin entfaltete Kräftespiel von Natur und Kultur. Welche Narrative lassen sich anhand von literarischen und filmischen Fallbeispielen ermitteln? Wie werden faktuale und fiktive Handlungselemente miteinander verbunden? Ziel ist es, Bausteine einer Geschichte der Katastrophenliteratur zusammenzutragen.

Wir erbitten Vorschläge (max. 1200 Zeichen), in denen diese Fragestellungen an konkreten Beispielen verfolgt werden. Insbesondere komparatistische und transkulturelle Zugriffsweisen, einschließlich solcher, die antike Gestaltungsweisen einbeziehen, sind herzlich willkommen.

**Die Abstracts sind bis zum 31. März 2018 an [elena.agazzi@unibg.it](mailto:elena.agazzi@unibg.it) zu schicken**

---

## **Linguistik und DaF**

### **Deutsch und romanische Sprachen kontrastiv: Brückenschlag zwischen kontrastiv-typologischer Grammatikforschung und Fremdsprachendidaktik**

#### **Leitung**

Prof. Dr. Angelika Wöllstein, IDS-Mannheim (Deutschland)

#### **Ko-Leitung**

Prof. Dr. Marina Foschi Albert, Università di Pisa (Italien)

Prof. Dr. María José Domínguez-Vázquez, Universidade de Santiago de Compostela (Spanien)

#### **Sektionsbeschreibung**

Dass der synchrone Vergleich zweier oder mehrerer Sprachen, welcher aus methodischer Sicht die Grundlage der kontrastiven Grammatik darstellt, ein wertvolles Instrument für den Fremdsprachunterricht sein kann, hat schon die „Fehlerlinguistik“ aus den vierziger-fünfziger Jahren des 20. Jhs. (Charles C. Fries, Robert Lado) erkannt. Diese hat sich darum bemüht, Unterschiede zwischen Sprachsystemen (d.h. zwischen Muttersprache/L1 und Fremdsprache/L2) als potentielle Fehlerquellen im Fremdspracherwerb hervorzuheben sowie Gemeinsamkeiten zu unterstreichen, die einen „positiven Transfer“ bei den Lernenden erleichtern. Neue Impulse für die praxisbezogene Anwendung sprachvergleichender Betrachtungen hat in jüngerer Zeit aber auch die typologische Forschung gegeben, obwohl sie im Schwerpunkt ein theoretisches Interesse verfolgt, das auf der Basis des Vergleichs und der Klassifikation von Sprachen versucht strukturelle Eigenschaften zu erfassen, um übereinzelsprachliche Variation und Universalien aufzudecken. So sind zahlreiche Publikationen entstanden, die sich mit einzelnen sprachenpaarspezifischen Erscheinungen auf jeweils phonologischer, morphologischer, lexikalischer und syntaktischer Ebene befassen – auch Aspekte auf den Ebenen der Semantik, der Textualität oder der Pragmatik werden thematisiert. Brücken zu schlagen zwischen der kontrastiven Grammatikforschung, der typologischen Forschung und der Fremdsprachendidaktik aus theoretischer, methodologischer sowie anwendungsbezogener Perspektive stellt jedoch weiterhin in mehrerer Hinsicht ein Forschungsdesideratum dar.

In dieser Sektion wird eine Debattenperspektive vorgeschlagen, die kontrastive Grammatikforschung als Sprachtypologie im Kleinen sieht (Van der Auwera) und als feingranulare Studien zu sprachtypologischen Fragestellungen, Erklärungsansätzen und Zielsetzungen betrachtet. Die sprachvergleichende grammatische Darstellung mit kontrastiv-sprachtypologischer Ausrichtung

fügt einerseits der etablierten formorientierten Perspektive eine funktionsorientierte Perspektive hinzu. Andererseits begründen die daraus entwickelten funktionalen Konzepte die Bestimmung grammatischer Vergleichsgrößen (sog. *Tertium Comparationis*). Dies kann ein großes Potential für die fremdsprachendidaktische Praxis entfalten.

Gerade für den Fremdsprachunterricht scheint eine an funktional-semantic definierten Vergleichsgrundlagen ausgerichtete kontrastive Grammatikdarstellung wünschenswert zu sein, da durch einen an typologischen Ergebnissen orientierten

Sprachunterricht die Konzeptualisierungsunterschiede und deren Niederschlag in grammatischen und lexikalischen Strukturen zwischen der eigenen und der zu lernenden Fremdsprache deutlicher herausgearbeitet werden können.

Ziel der Sektion ist zu erarbeiten, inwiefern eine kontrastiv-typologische und die fremdsprachendidaktische Forschungsrichtung im Hinblick auf eine Konzeptionierung einer multiperspektivischen vergleichenden Grammatikschreibung produktiv zusammengeführt werden können.

Es soll zum einen die allgemein-sprachvergleichende Sicht mit der kontrastiv-typologischen Grammatikschreibung in Dialog treten und zum anderen die Praxis-Seite (Fremdsprachendidaktik und Lehrforschung) diese beiden Seiten kritisch auf ihre Relevanz für den Fremdsprachunterricht prüfen. So stehen im Interessenfokus der Sektion zuerst einmal theoretisch-methodische Fragen: Die unterschiedlichen Ansätze der innerromanischen und der deutsch-romanischen Kontrastivforschung sowie allgemeinlinguistische Ansätze zum Sprachvergleich sollen debattiert und miteinander verglichen werden und erlauben damit eine Herangehensweise nicht nur der Gegenüberstellung von z.B. Deutsch und Italienisch bzw. Deutsch und Spanisch, sondern auch den Vergleich zwischen romanischen Sprachen untereinander sowie die multilinguale vergleichende Perspektive und Analyse.

### **Fragestellungen**

- Welche Beschreibungsverfahren und Methoden werden in der deutschsprachigen allgemeinlinguistischen Grammatikschreibung verwendet? Unterscheiden sich diese von denen der kontrastiven und der romanistischen Linguistik?
- Erfordert die Beschreibung grammatischer Phänomene für eine multilinguale Untersuchung davon abweichende Beschreibungsverfahren? Mithilfe welcher Methoden sollten sie erforscht werden?
- Wo liegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten? Welche konkreten Themen zeichnen sich als virulent im Mehrsprachigkeitskontext ab?
- Wie kann theoretisches Wissen didaktisch erfolgreich umgesetzt werden?
- Welche sprachlichen Phänomene sollten aus linguistischer und didaktischer Sicht in einer italienisch/spanisch-deutschen kontrastiven Grammatik besondere Berücksichtigung finden? Welche funktionalen Domänen sollten dafür definiert werden?
- Was bieten einsprachige und multilinguale oder Lerner-Korpora (Stichwort: Interferenzen) für die grammatikographische Datenerhebung? Welche Veränderungen im Aufbau eines Korpus wären aus kontrastiver und fremdsprachendidaktischer Sicht wünschenswert?
- Welche Problematik bringt Terminologie hier mit sich?

**Thematisch einschlägige Vorschläge möglichst bald (spätestens am 31.03.2018) bitte an Marina Foschi zukommen lassen: [marina.foschi@unipi.it](mailto:marina.foschi@unipi.it)**

---

## **Interkulturalität und Gattung. Re-Visionen einer vernachlässigten Beziehung in der Literaturwissenschaft**

### **Sektionsleitung**

Prof. Dr. Dieter Heimböckel  
Universität Luxemburg  
dieter.heimboeckel@uni.lu (L)

### **Ko-Leitung**

Prof. Dr. Lucia Perrone Capano  
Università degli Studi di Salerno  
lperronecapano@unisa.it (I)

Prof. Dr. Iulia-Karin Patrut  
Europa-Universität Flensburg  
Iulia-Karin.Patrut@uni-flensburg.de (D)

### **Sektionsbeschreibung**

Die interkulturell ausgerichtete Literaturwissenschaft ist in einer bemerkenswerten Einseitigkeit auf die Prosa fokussiert. Damit zollt sie einerseits der Tatsache Tribut, dass sich die Epik als Leitgattung in der Gegenwart durchgesetzt hat, worunter die Beschäftigung mit Lyrik und Dramatik im wissenschaftlichen Feld gleichermaßen leidet. Diese Entwicklung korreliert andererseits mit der Konzentration auf Texte der Gegenwart; die Stärkung der Diachronie ist zwar eingefordert worden, bislang aber ohne nennenswerte Resonanz geblieben. Eine Gattung wie das Drama, die, begünstigt durch die theoretische Fundierung der aristotelischen Poetik, eine auch in ihren Leistungen historisch bemerkenswerte Konstanz aufweist, gerät infolge der Gegenwartszentrierung der philologischen Interkulturalitätsforschung nolens volens ins Hintertreffen. So spielt sie in einschlägigen Einführungen und Handbüchern der interkulturellen Literaturwissenschaft wie auch der germanistischen Interkulturalitätsforschung mehrheitlich keine oder allenfalls eine marginale Rolle. Entsprechendes gilt auch für die Lyrik, die „in den allgemeinen Monographien über Interkulturalität kaum berücksichtigt wird.“ (Dieterle). Es ist zwar die Tendenz wahrnehmbar, der interkulturellen Dimension von Lyrik und Dramatik eine größere Aufmerksamkeit zu schenken; in der Regel geschieht dies jedoch in Einzelanalysen, die zumeist auf einen theoretisch bzw. systematisch geleiteten Zugriff auf das Thema verzichten.

Die Sektion möchte diese Diagnose aufgreifen und zum einen die Gründe für die beschriebenen Gattungsexklusionen in der Interkulturalitätsforschung vertiefen und zum anderen historisch, theoretisch und ästhetisch das gattungsspezifische wie auch gattungsübergreifende Spektrum interkultureller Themen und Ästhetiken in den Blick rücken, um so auch ihre Relevanz und Produktivität jenseits der einseitigen Fokussierung auf die Prosa herauszuarbeiten. Denn in einer interkulturellen Perspektive gestaltet sich die literarische Gattung produktiv als ein Feld von Modifikationen, ein Ort, wo das Werk in ein komplexes Netz von Beziehungen eintritt.

Folgende Themenfelder und Fragestellungen sollen für die Vorschläge einen ersten Orientierungsrahmen bilden:

1. Bestandsaufnahmen: aktuelle Gattungsdiskussion in der neueren deutschen Literaturwissenschaft und in der literaturwissenschaftlichen Interkulturalitätsforschung.
2. Inwieweit und in welcher Form spielen Fragen der Interkulturalität (thematisch, ästhetisch, translatorisch etc.) in Gattungstheorie und -ästhetik eine Rolle?
3. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede lassen sich in Theorie und Ästhetik zu Epik, Lyrik und Dramatik unter dem Gesichtspunkt der Interkulturalität feststellen?

4. Weisen bestimmte Gattungen (bzw. Untergattungen wie Novelle, Ballade und Komödie) und/oder Gattungsstrukturen eine besondere Affinität zu bestimmten interkulturellen Themen und Ästhetiken auf?
5. Sind interkulturelle Themen und Ästhetiken gattungsgeschichtlich von besonderer Relevanz?
6. Wie werden in der literarischen Praxis interkulturelle Themen und Verfahrensweisen gattungsbezogen umgesetzt?
7. Inwieweit lassen sich bei einer Autorin/einem Autor gattungsspezifische Besonderheiten und/oder Unterschiede zwischen Werken mit und ohne Interkulturalitätsbezug feststellen?
8. Inwieweit ist die Vernachlässigung der Beziehung zwischen Interkulturalität und Gattung auf Kanonisierungsstrategien zurückzuführen?

Im Kontext dieses Themenspektrums (und darüber hinaus) sind gattungstheoretisch und -historisch ausgerichtete Vorträge ebenso erwünscht wie exemplarische Einzelanalysen. Um die philologische Anschlussfähigkeit interkultureller Fragestellungen im Feld der Gattungsästhetik und -geschichte zu dokumentieren, sind in diesem Zusammenhang Beiträge über Autorinnen und Autoren ausdrücklich willkommen, die zum (germanistischen) Kanon der Literatur gezählt werden.

**Vorschläge bitte an [lperronecapano@unisa.it](mailto:lperronecapano@unisa.it) zukommen lassen.**

---

## **Gastmahl, Gastrecht, Abendmahl, Schutzflehende und Schutzbefohlene**

### **Leitung**

Rita Svandrlik, Evelyn Deutsch-Schreiner, Alessandra Schininà

### **Sektionsbeschreibung**

Das Gastmahl, die freundliche Einladung, unter einem Dach Schutz zu finden, um gemeinsam zu essen und das Abendmahl einzunehmen, gehört seit der Antike zu den Szenarien von Religion und Literatur. Die Störung des freundlichen Gastmahls durch Missbrauch, Kannibalismus, Terrorismus bedeutet einen gravierenden Tabubruch.

Als Sujet viel verwendet in der Literatur und auf dem Theater seit den letzten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, verweisen das Gastmahl, die Schutzsuchenden und seine Pervertierung ins Gegenteil besonders auf die Verletzlichkeit, das Ungesicherte, Prekäre, womöglich das Traumatische des Lebens.

Ausgehend von Theorien des Theaters des Prekären (Katharina Pewny; Das Theater des Prekären, Über die Wiederkehr der Ethik in Theater und Performance. Transcript 2011), zeitgenössischen Körperdiskursen und Kategorien der Empathie (Fritz Breithaupt, Kulturen der Empathie, 2009) sollen Texte, auch der erzählenden Literatur untersucht werden.

Anhand der Texte soll der Frage nachgegangen werden, welche Dynamik die Kategorien des Eigenen und des Fremden entwickeln, und inwiefern die Nichtachtung des Gastrechts noch als Tabubruch empfunden wird.

Und: Hat Literatur noch die Möglichkeit, Verhaltensmuster der interkulturellen Empathie zu präsentieren? Mit welchen ästhetischen Strategien?

**Vorschläge bitte an [rita.svandrlik@unifi.it](mailto:rita.svandrlik@unifi.it) zukommen lassen.**

---

## **CALL FOR PAPERS PER CONTRIBUTI IN RIVISTE O CONVEGNI**

**Einladung zur Publikation in “Germanistische Linguistik” (GL)**

Die "Germanistische Linguistik" (GL) wird seit 1969 vom Forschungszentrum Deutscher Sprachatlas (Marburg) im Verlag Olms-Weidmann (Hildesheim/Zürich/New York) herausgegeben und ist eine besondere Zeitschrift in dem Sinne, dass ausschließlich thematisch einheitliche Hefte erscheinen.

<http://www.olms.de/search/result.aspx?seriesid=GELI>

Die GL ist offen für Themenhefte auf allen Gebieten der theoretischen und angewandten Linguistik mit mindestens Teilbezug zum Deutschen, einschließlich sprachdidaktischer und historischer Fragestellungen (Geschichte der Linguistik). Die Tatsache, dass praktisch alle Universitätsbibliotheken und Bibliotheken germanistischer Institute in Deutschland und auch zahlreiche wichtige Bibliotheken im Ausland (z.B. in London, Washington, Harvard) die GL abonniert haben, sichert eine gute Verbreitung der in der GL publizierten Erträge der Forschung. Derzeit soll die Breite der behandelten Themen erhöht werden, in diesem Zusammenhang ist ausdrücklich auch die in der AIG vertretene Germanistik in Italien angesprochen. Wer daran interessiert ist, ein Themenheft zu machen, ist eingeladen, sich an den für Italien zuständigen GL-Herausgeber zu wenden:

Stefan Rabanus, [stefan.rabanus@univr.it](mailto:stefan.rabanus@univr.it)

Die Entscheidung über die Aufnahme des Themenhefts in die GL trifft das Herausgeberkollektiv (Debus, Kehrein, Müller, Nübling, Rabanus) auf der Grundlage eines Exposé zum Heft. Für den Heftherausgeber und die Beiträger entstehen keine Kosten.

---

**June 28-30, 2018 Comparative Literature, University of Göttingen (Germany)  
Call for Papers Glocal Places of Literature: Production – Distribution – Reception  
Interdisciplinary Conference**

In times of global deterritorialisation and transnational cultural exchange, the prominence of local places of production and reception has become more, rather than less, significant: Writers' museums, for example in Weimar and Stratford-upon-Avon, Orhan Pamuk's Museum of Innocence in Istanbul, chapbook presses across the globe, literary institutions such as Copenhagen's LiteraturHaus, UNESCO Cities of Literature, for instance in Cracow and Prague, and slam events in many cities have emerged in the digital age. Local literary cultures partake in global communication practices and contribute to "a sense of place which . . . includes a consciousness of its links with the wider world, which integrates in a positive way the global and the local. Accordingly, we intend to explore if the local and the global can still be perceived as conflicting concepts. Produced locally, but often distributed and read globally, are literary cultures characterized by the ways in which the global and the local interact and add to "glocal" practices? This conference aims at investigating the shifting interconnection between literatures and place in the twenty-first century on three intersecting planes: literary production, distribution, and reception. We invite contributions that discuss the issue of the changing role of real and imagined, local and global, virtual and physical places of literature in an international context. We want to bring together scholars from all fields within literary and cultural studies, as well as from disciplines such as the sociology of literature, human geography, book studies, and museology.

Topics may include but are not limited to:

- Places of production, old and new (e.g. corporate and independent publishing houses and selfpublishing businesses; creative writing programs and workshops; writers-in-residence programs and artist-run spaces)

- The materiality of local productions (e.g. typesetting, printing, and book design today; objects such as the author's desk or the mimeograph)
- Local literatures and global marketability (e.g. translations; transnational literary awards; book reviews)
- Forms of distribution, physical and virtual (e.g. the brick and mortar vs. the online bookstore; magazine and publisher subscriptions vs. Twitterature or Flash Fiction)
- Places of reception (e.g. houses of literature, readings and performances, literary salons, book clubs, museums, archives, and libraries vs. online forums and the bookternet)

This conference invites German- and English-language contributions that cover a wide range of reflections on literature and place. We particularly welcome papers by doctoral candidates and postgraduates.

Please submit a short proposal (approx. 300 words, in English or German) and a short biographical note to Marleen Knipping (marleen.knipping@phil.uni-goettingen.de; North American Studies, University of Göttingen) and Julia Kroll (julia.kroll@phil.uni-goettingen.de; Anglophone Literature and Culture, University of Göttingen) by **January 31st, 2018**. Notification of decision: February 28th, 2017. Conference Organizers: Marleen Knipping and Julia Kroll (University of Göttingen).

---

## **Interplay: A Journal of Languages, Linguistics, and Literature Call for Papers for**

### **Vol 4. No 1 (2018) Vom Zentrum in die Peripherie und von der Peripherie ins Zentrum – Ein Austausch zwischen den Kulturen**

Während des größten Teils des 20. Jahrhunderts verbreitete sich wissenschaftliches Fachwissen parallel zur politischen und wirtschaftlichen Vorherrschaft westlicher Länder: westliche Experten wurden von ihren Heimatländern oder von internationalen Institutionen in die Welt geschickt, um ihre Erkenntnisse in den Bereichen Literatur, Linguistik und Fremdsprachenunterricht mit anderen Ländern zu teilen bzw. sie ihnen aufzudrängen. Dieser Vorgang lässt sich als Verbreitung von Wissen „vom Zentrum in die Peripherie“ bezeichnen. Natürlich gab es auch Ausnahmen von dieser Art der westlichen Dominanz, aber nicht viele. Im 21. Jahrhundert lässt sich ein neuer Trend feststellen: Lehrendenverbände weltweit setzen sich nun für den regionalen Austausch mit benachbarten Verbänden ein und verlassen sich nicht länger auf die Beteiligung westlicher Expertise. An vielen Universitäten werden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Region zu Vorträgen eingeladen, in der Forschung werden regionale und lokale Quellen immer bedeutender, und die Hauptredner auf Tagungen und Symposien stammen immer häufiger aus der Region. Viele westliche Wissenschaftler reisen nun in andere Teile der Welt nicht mehr nur um ihr eigenes Wissen weitervermitteln, sondern genauso sehr auch um von ihren in einer spezifischen Region ansässigen Kolleginnen und Kollegen zu lernen. An vielen Hochschulinstituten in westlichen Ländern werden heute Lehrende aus nicht-westlichen Ländern eingeladen, um westliche Studierende zu lehren und sich am Austausch mit ihren westlichen Kolleginnen und Kollegen zu beteiligen. Diese fortschreitende Entwicklung folgt offensichtlich gewissen Trends auf der Makroebene in den Bereichen Politik und Wirtschaft. Zugleich korrespondiert diese Entwicklung aber auch mit einer Änderung der Geisteshaltung in der Wissenschaft selbst. Für die kommende Ausgabe von Interplay erbitten wir Beiträge, in denen es um Erfahrungen auf persönlicher oder institutioneller Ebene mit diesen aktuellen Entwicklungstendenzen geht.

Insbesondere sind wir interessiert an Beiträgen zu den folgenden Themenbereichen:

- Wissenschaftlicher Austausch zwischen verschiedenen Institutionen oder Verbänden in spezifischen Regionen. Innerhalb dieses regionalen Austauschs interessieren uns besonders die



Beschreibung und Analyse von Problemen und Hürden, mit denen sich die Beteiligten konfrontiert sehen, spezifische Aspekte von Richtlinien für den Umgang mit dem „Zentrum“ sowie Erfahrungen mit Bildungsmaßnahmen und Forschungsvorhaben, die in diesem Zusammenhang initiiert wurden.

- Auf der anderen Seite dieses Spektrums interessiert uns auch, wie westliche Institutionen die Evolution der Interaktion mit Partnern in der „Peripherie“ beschreiben und analysieren und welchen Herausforderungen sie sich derzeit gegenüber sehen.

- Im Bereich der Methodik würden wir uns über Beiträge freuen, die sich mit neuen Theorien aus der

„Peripherie“ und deren Aufnahme unter Lehrenden und Forschenden in ihren jeweiligen Fachwissenschaften befassen. Hierzu zählen auch Informationen zur Aufnahme von in der „Peripherie“ entwickelten Theorien in der westlichen Fachwelt.

- Hinweise auf mögliche Widerstände auf Seiten der „Peripherie“ gegenüber neuen Theorien aus der westlichen Fachwelt.

- Auch Untersuchungen und Informationen zum für beide Seiten gewinnbringenden Austausch von Theorien und Methoden zwischen dem Westen und dem Rest der Welt sind herzlich willkommen.

- Darüber hinaus werden wir auch alle anderen Beiträge, die sich mit den Konzepten von Zentrum und Peripherie befassen und in den Forschungsrahmen von Interplay fallen, mit großer Sorgfalt prüfen.

Vollständige Manuskripte inklusive Abstract, Schlüsselwörtern und biografischen Eckdaten sind in anonymisierter Form **bis zum 15. Februar 2018** einzureichen. Eine Benachrichtigung über eine Annahme zur Begutachtung erfolgt bis 28. Februar 2018. Die Ergebnisse der Begutachtung und die Entscheidung bezüglich einer Annahme für die Publikation in Interplay werden bis zum 15. April 2018 versendet. Endfassungen der angenommenen Beiträge sind bis zum 15. Mai 2018 einzusenden. Vor der Publikation ist durch Ausfüllen und Unterzeichnen der Publication release form das Einverständnis zur Publikation des jeweiligen Beitrags im Druckformat und online zu erklären.

---

## CONVEGNI E SEMINARI

**22 gennaio 2018, ore 18:00-19:30**, Istituto Italiano di Studi Germanici Villa Sciarra-Wurts sul Gianicolo. Via Calandrelli, 25 Viale delle Mura Gianicolensi, 11 - Roma

**Presentazione del libro di Marino Freschi: Goethe Massone. Acireale, Thipheret.** Ne parlano con l'autore Gianmario Cazzaniga e Gianluca Paolucci. Coordina Roberta Ascarelli.

Goethe aderì, nel 1780, alla loggia Anna Amalia delle tre rose. Nel 1781 divenne "compagno" e nel 1782 "maestro". Ma poi successe qualcosa d'imprevisto: le lotte interne nella massoneria tedesca si ripercossero anche nella loggia di Weimar che "entrò in sonno", chiuse i battenti per una ventina di anni. Goethe continuò a interessarsi della attività massonica: nel dicembre 1782 fu iniziato agli "alti gradi", mistici e spiritualistici, e nel febbraio 1783 aderì alla "concorrenza" entrando nell'ordine degli Illuminati, radicali e laici. La più autentica elaborazione della concezione massonica la dobbiamo cercare nelle sue opere: alcune specificamente massoniche, come "I segreti", "Il Flauto Magico" (continuazione dell'opera mozartiana), il dramma "Il gran cofto", nonché in varie liriche, ma soprattutto nel romanzo "Wilhelm Meister" - il vero monumento settecentesco alla massoneria - e nel "Faust", l'estremo poema universale incentrato sulla magia e sul suo superamento spirituale, un tema appassionatamente dibattuto tra Illuminati e illuminés, che non ha perso la sua attualità.

---

## PUBBLICAZIONI



**Destro, Alberto (2017): *Saggi, scritti, interventi. 1989-2015*. Roma, Aracne, pp. 816**

Link:

<http://www.aracneeditrice.it/index.php/pubblicazione.html?item=9788825508093>

---

**Gallo, Pasquale (2017): *Profughi austriaci nella Bari del 1944: Franz Theodor Csokor, Alexander Sacher-Masoch, Hermann Hakel tra poesia e propaganda*. Bari, Edizioni dal Sud.**

---

**Heinz, Matthias/ Moroni, Manuela Caterina (a cura di) (2018): *Prosody: Information Structure, Grammar, Interaction* = “Sonderheft. Linguistik online”, n. 88/1, pp. 107**

Link:

<https://bop.unibe.ch/linguistik-online/article/view/4187/6284>

---

**Massino, Guido/ Sini, Stefania (a cura di): *Praga crocevia fra cultura slava, tedesca, ebraica (1918-1939)* = “Enthymema” n. 19/2017. Contributi di Anthony Northey, Riccardo Morello, Claudia Sonino, Guido Massino, Mattia Di Taranto, Michail Talalay, Ilya Kalinin, Ondřej Sládek, Stefania Sini.**

Link:

<https://riviste.unimi.it/index.php/enthymema/issue/view/1144>

---

**Paumgardhen, Paola (a cura di): *Weimar. L'età di Goethe* = “Cultura Tedesca” n. 53, Università Suor Orsola Benincasa Napoli, dicembre 2017, pp. 315**

Link:

<https://universitypress.unisob.na.it/ojs/index.php/culturatedesca/issue/view/74>

---

**Paumgardhen, Paola (2017): *I tre Goethe in viaggio per l'Italia*. Acireale-Roma, Bonanno, pp. 240**

---

## **BANDO DI DOTTORATO**

INVITE is a **doctoral programme** of the University of Verona with a strong **inter-sectoral, inter disciplinary** and **international** dimension. It is co-financed by the European Union within the Horizon 2020 Programme under the Marie Skłodowska-Curie grant agreement No 754345 and by the Regione del Veneto.

The **14 available positions** allow to perform competitive high quality *scientific* research in the *following area*: from Arts and Humanities to Legal and Economic Sciences, from Health and Life Sciences to Natural and Engineering Sciences.

In particular we would like to draw your attention to the following research area: [The experience of the Other: the stranger, the foreigner, the different, the outsider, the unknown](#) within the Phd programme in Foreign Literatures, Languages and Linguistics. More information on the INVITE website : <http://sites.centri.univr.it/invite/the-call/research-areas/experience-stranger/>

The INVITE doctoral programme aims to encourage each student's intellectual curiosity and supports the acquisition of critical thinking skills by training them in the use of innovative theoretical tools and practical methods. INVITE is open to early-stage researchers of any age and nationality and from any country. Few restrictions apply to candidates:

- They must **not have resided or carried** out their main activity (work, studies, etc.) **in Italy for more than 12 months in the 3 years** immediately before the call deadline;
- They must **hold a Master's Degree** (Master of Science or Master of Arts) or similar degree equivalent to the Italian *Laurea Magistrale / Specialistica* that, in their country of origin, grants access to PhD programmes;
- They must **not already hold a PhD and must have less than 4 years** (full-time equivalent) **of research experience**.

Link: <http://www.univr.it/invite>

Email: [invite@ateneo.univr.it](mailto:invite@ateneo.univr.it)

### Impressum

#### Notiziario AIG / AIG-Infoblatt

I numeri del Notiziario AIG / AIG-Infoblatt vengono inviati ai soci nella prima settimana di ogni mese

Chi non volesse ricevere il notiziario o volesse segnalare problemi nella ricezione della posta della AIG scriva a [aig.segreteria@gmail.com](mailto:aig.segreteria@gmail.com)

<http://www.associazioneitalianagermanistica.it>